
2 Das fehlende Buch zum Staat bei Marx

Marx plante im Rahmen seiner Kritik der politischen Ökonomie auch ein Buch zum Staat. Er starb jedoch, bevor er dieses Vorhaben realisieren konnte. Dennoch finden sich in seinem Werk an verschiedenen Stellen Überlegungen zu Staat und Politik.⁸ Sie bilden einen umfangreichen Zitatenschatz für unterschiedliche Strömungen der marxistischen Linken. Diese werden vor allem im dritten und fünften Kapitel detailliert behandelt. Im 19. Jahrhundert waren es jedoch eher Beiträge von Friedrich Engels, die das Staatsverständnis der sozialdemokratischen Linken beeinflussten. Im ersten Abschnitt dieses Kapitels wird ein Überblick über das Marx'sche Werk und die jeweiligen Passagen zum Staat gegeben. Der zweite Abschnitt widmet sich Engels, dem Freund und Genossen von Marx. Exemplarisch für dessen Überlegungen zum Staat wird sein Buch *Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats* vorgestellt – eine sowohl für die Sozialdemokratie des 19. Jahrhunderts als auch den Marxismus-Leninismus des 20. Jahrhunderts bedeutsame Schrift. Der dritte Abschnitt schließlich skizziert das Staatsverständnis der Sozialdemokratie zur Zeit des deutschen Kaiserreichs, das von Marx und Engels, aber auch von Ferdinand Lassalles Vorstellung eines «freien Volksstaats» geprägt war.

2.1 Fragmentarische Überlegungen zum Staat im Marx'schen Werk

Marx und Engels haben sehr umfangreiche Schriften hinterlassen. Marx hat sowohl individuelle Arbeiten wie *Das Kapital*. *Kritik der politischen Ökonomie* veröffentlicht, als auch mit seinem Freund Engels gemeinsam Texte wie beispielsweise *Das kommunistische Manifest* oder *Die deutsche Ideologie* verfasst. Die

8 Eine Zusammenstellung der Fragmente zu Staat im Marx'schen Werk geben Henning/Hirsch/Reichelt/Schäfer 1974. Einen Überblick über die Auseinandersetzung mit dem Staat bei Marx bieten Hirsch/Kannankulam/Wissel 2008.

Marx-Engels-Werke (MEW) mit den gesammelten Schriften der beiden Autoren umfassen 43 Bände. Daneben werden seit den 1970ern mit der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) alle bislang veröffentlichten Texte sowie zusätzliche bislang unveröffentlichte Briefwechsel, Entwürfe und Exzerpte und Manuskripte herausgegeben. Die vier Abteilungen der MEGA beinhalten insgesamt etwa 100 Bände, die bis circa 2025 komplett herausgegeben sein sollen. Allein die zweite Abteilung der MEGA besteht aus 15 Bänden zum Marx'schen *Kapital*, inklusive Vorarbeiten und Übersetzungen. Marx hat mit seinem Hauptwerk nicht allein eine beeindruckende kritische Analyse der kapitalistischen Verhältnisse geschrieben. Für Michael Heinrich – einen der gegenwärtig besten Kenner des Marx'schen Werkes – hat er auch ein enormes Forschungsprogramm skizziert: «Was Marx hier hinterlassen hat, ist weniger ein *Werk*, als ein *Forschungsprogramm*, dessen riesige Umriss erst jetzt durch die MEGA sichtbar werden. Angesichts der auch im 21. Jahrhundert beständig weiter ausgreifenden kapitalistischen Verhältnisse, die sowohl neue geographische Räume als auch immer weitere Lebensbereiche durchdringen und dem krisenhaften Verlauf kapitalistischer Entwicklung unterwerfen, hat dieses Forschungsprogramm seine größte Zukunft allerdings erst noch vor sich.»⁹

Für die marxistische Linke bedeutet diese Hinterlassenschaft daher die Notwendigkeit der Rekonstruktion des Marx'schen Werkes und seine Weiterentwicklung. Dieses Werk ist aber nicht nur unvollendet, sondern auch von Entwicklung und Wandel gekennzeichnet. So gibt es erstens Differenzen zwischen Marx' Analysen in seinem Frühwerk und in seinem Spätwerk. Zweitens gibt es auch Widersprüche innerhalb seiner späten Schriften zur Kritik der politischen Ökonomie. Und drittens bestehen Unterschiede zwischen dem Original von Marx und der marxistischen Rezeption.¹⁰ Was für das Marx'sche Werk im Allgemeinen gilt, gilt auch für die fragmentarischen Passagen zum Staat, mit dem sich Marx in verschiedenen Texten beschäftigt. Der Fokus des Frühwerks liegt stärker auf politischen Fragen, während das Spätwerk verstärkt den Zusammenhang von Politik und Ökonomie behandelt.

«Die im engeren Sinn staatstheoretischen Äußerungen von Marx gehören darüber hinaus in die Frühphase seiner theoretischen

9 Heinrich 2011, S. 191. Hervorhebungen im Original.

10 Siehe Heinrich 2003 und Elbe 2008.

schen Entwicklung, die vor allem durch die Auseinandersetzung mit der Hegelschen Rechtsphilosophie geprägt ist. Die Theorie des historischen Materialismus war zu dieser Zeit noch gar nicht ausformuliert und die eingehende Beschäftigung mit der Kritik der politischen Ökonomie folgte erst einige Jahre später. Das heißt, dass Marx bei seinen frühen Äußerungen über den Staat über das Gerüst einer «Anatomie der bürgerlichen Gesellschaft» noch gar nicht verfügte. Dieses stellt aber die entscheidende Grundlage für eine materialistische Staatstheorie dar.»¹¹

Exemplarisch für die Marx'sche Auseinandersetzung mit der idealistischen Philosophie von Friedrich Hegel (1770–1831) sind in diesem Zusammenhang zwei Texte: *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung*, veröffentlicht 1844 in den Deutsch-Französischen Jahrbüchern und *Kritik des Hegelschen Staatsrechts*, der erst nach Marx' Tod veröffentlicht wurde. Zu weiteren frühen Schriften, die sich auch mit dem Staat auseinandersetzen, zählt als prominentes Beispiel das zusammen mit Engels im Auftrag des Bundes der Kommunisten verfasste *Kommunistische Manifest* von 1848. *Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte* von 1851 ist eine weitere wichtige frühe Schrift. Sie befasst sich mit der gescheiterten Revolution in Frankreich und dem anschließenden Staatsstreich Napoléon III (1808–1873). Dieser Text sollte im 20. Jahrhundert für die Analyse faschistischer Bewegungen eine bedeutende Rolle spielen und wird im sechsten Kapitel näher behandelt. Marx setzte sich zeit seines Lebens mit dem aktuellen politischen Geschehen publizistisch auseinander. Dabei veröffentlichte er nicht nur zahlreiche Zeitungsartikel und politische Analysen, sondern beteiligte sich mit Engels auch an der politischen Organisation der Arbeiter_innenklasse. Als Zusammenschluss von anarchistischen, sozialistischen und kommunistischen Organisationen aus verschiedenen Ländern wurde 1864 die Internationale Arbeiterassoziation gegründet. Zwischen den verschiedenen politischen Strömungen gab es in dieser Ersten Internationale wiederholt Kontroversen. Besonders zwischen Marx und Bakunin, dem prominenten Vertreter der anarchistischen Strömung, gab es massive Konflikte. Dies ist Thema des siebten Kapitels. Aufgrund der zahlreichen Konflikte wurde die Erste Internationale 1876 schließlich aufgelöst. 1889 – Marx war bereits 1883

11 Hirsch/Kannankulam/Wissel 2008, S. 10.

verstorben – wurde die Zweite beziehungsweise «Sozialistische Internationale» gegründet, die wiederum zu Beginn des Ersten Weltkriegs aufgelöst wurde. 1919 wurde in Moskau die Dritte beziehungsweise Kommunistische Internationale (Komintern) gegründet, die sich an der Politik der Sowjetunion orientierte. Doch es kam zu Konflikten innerhalb der kommunistischen Bewegung bezüglich der Entwicklung der Sowjetunion. Aus Kritik am Stalinismus und dessen Dominanz in der Kommunistischen Internationale wurde 1938 schließlich von Leo Trotzki (1879–1940) die Vierte Internationale gegründet. Die Geschichte der verschiedenen Internationalen ist auch eine Geschichte unterschiedlicher Marxrezeptionen und Staatsverständnisse. Neben den Diskussionen der internationalen Arbeiter_innenbewegung interessierte Marx sich im britischen Exil auch für die politischen Debatten der deutschen Linken. Beispielsweise widmete er dem Programmentwurf des Gothaer Parteitages der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschland (SDAP) im Jahre 1875 eine kritische Antwort. Darauf wird am Ende dieses Kapitels noch näher eingegangen.

Der Fokus des Marx'schen Spätwerks ist die Ökonomiekritik. Auch dort finden sich an verschiedenen Stellen Passagen zu Staat und Politik. Michael Heinrich zufolge befinden sich in den Marx'schen «ökonomischen» Spätschriften gegenüber den frühen Schriften «alle Überlegungen in einem anderen theoretischen Koordinatensystem»¹². Wie das Marx'sche Werk insgesamt ist auch seine Ökonomiekritik von deutlichen Veränderungen gekennzeichnet. Bereits in den 1840er-Jahren begann Marx seine Beschäftigung mit ökonomischen Fragen. Zeugnisse dieser frühen Auseinandersetzung sind beispielsweise die *Ökonomisch-philosophischen Manuskripte* von 1844 sowie die 1843 verfasste aber ebenfalls erst nach seinem Tode komplett veröffentlichte *Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie*. Aus diesen Untersuchungen gewinnt er die Einsicht, «daß Rechtsverhältnisse wie Staatsformen weder aus sich selbst zu begreifen sind noch aus der sogenannten allgemeinen Entwicklung des menschlichen Geistes, sondern vielmehr in den materiellen Lebensverhältnissen wurzeln, deren Gesamtheit Hegel, nach dem Vorgang der Engländer und Franzosen des 18. Jahrhunderts, unter dem Namen «bürgerliche Gesellschaft» zusammen-

12 Heinrich 2011, S. 158.

faßt, daß aber die Anatomie der bürgerlichen Gesellschaft in der politischen Ökonomie zu suchen sei.»¹³

Marx war in den 1840ern vor der preußischen Zensur ins französische Exil nach Paris geflohen. Nach dem Scheitern der Revolution von 1848 floh Marx weiter nach Großbritannien. In seinem Londoner Exil intensivierte er seine ökonomischen Studien. In der British Museum Library – einer der damals größten Bibliotheken der Welt – stand ihm die relevante ökonomische Literatur seiner Zeit zur Verfügung, die er ausgiebig studierte. In den 1850er-Jahren verfasste er mit den *Grundrissen* und anderen Schriften wichtige Vorarbeiten zum *Kapital* und entwarf einen Plan für sechs Bücher zur Kritik der politischen Ökonomie.¹⁴ Den folgenden Themen sollte jeweils ein Buch gewidmet werden: «Kapital, Grundeigentum, Lohnarbeit; Staat, auswärtiger Handel, Weltmarkt».¹⁵ Dieser ursprüngliche Plan konnte jedoch nie realisiert werden. Als Marx 1867 den ersten Band des *Kapital* veröffentlichte, entwarf er im Vorwort einen neuen Plan, der vier Bücher umfasste: Band 1 zum Produktionsprozess, Band 2 zum Zirkulationsprozess, Band 3 zum Gesamtprozess und Band 4 zur Geschichte der Theorie.¹⁶ Thematisch entsprechen die Bände 1 bis 3 den drei ersten Büchern des früheren 6-Bücher-Plans, Struktur und Konzeption sind allerdings gegenüber den früheren Entwürfen deutlich verändert.¹⁷ Band 2 und 3 wurden jedoch erst nach dem Tod von Marx nach Überarbeitung von Engels herausgegeben. Als vierten Band des *Kapitals* veröffentlichte schließlich Kautsky die *Theorien über den Mehrwert* – diese entsprechen jedoch nicht dem von Marx geplanten Buch über die Geschichte der Theorie.¹⁸

Das ursprünglich zum Staat geplante Buch konnte Marx also nicht mehr realisieren. Es fehlt daher an einem Werk das analog zum *Kapital* die zentralen Überlegungen von Marx zur Staatskritik umfasst. Dennoch finden sich auch in seiner Ökonomiekritik immer wieder Passagen, die sich mit dem Staat beschäftigen. Paschukanis versuchte in den 1920er-Jahren in

13 MEW 13, S. 8.

14 Zu den *Grundrissen* siehe Musto 2008 und 2011, zur Entstehungsgeschichte des *Kapital* Heinrich 2011.

15 MEW 13, S. 7.

16 MEW 23, S. 17.

17 Vgl. Heinrich 2011, S. 178.

18 Vgl. Heinrich 2011, S. 166 f.

Allgemeine Rechtslehre und Marxismus als Erster, auf Basis einer erneuten Lektüre des *Kapitals* einen Zusammenhang zwischen Warenform, Rechtsform und Staatsform zu formulieren. Doch Stalinismus und Nationalsozialismus beendeten diese Debatten um die Formanalyse des Staates brutal. Sie wurden erst Ende der 1960er-Jahre, Anfang der 1970er-Jahre wieder von der Neuen Linken aufgegriffen. Das fünfte Kapitel widmet sich diesem Thema. Die traditionelle marxistische Linke des 19. und 20. Jahrhunderts beschäftigte sich freilich mit anderen Debatten und Texten. Ingo Elbe zufolge bezieht sich der traditionelle Marxismus weniger auf Marx als vielmehr auf Engels und dessen Interpretation von Marx. Ein so verstandener Marxismus sei weniger eine spezielle Marxinterpretation als vielmehr ein «Gerücht über die marxsche Theorie, ein Gerücht das von den meisten «Marx»-Kritikern dankbar aufgenommen und nur mit einem negativen Vorzeichen ausgestattet worden ist».¹⁹

2.2 Friedrich Engels: Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats

Engels Rolle für die Marxrezeption der Linken ist umstritten. Als Freund und Genosse hat er mit Marx zusammen zahlreiche Texte gemeinsam verfasst. Nach dem Tode von Marx war Engels für die Veröffentlichung des zweiten und dritten Bandes des *Kapitals* verantwortlich, die er redaktionell bearbeitete. In einem Brief formulierte Engels sein Verhältnis zu Marx folgendermaßen: «Ich habe mein Leben lang das getan, wozu ich gemacht war, nämlich zweite Violine spielen, und glaube auch, meine Sache ganz passabel gemacht zu haben. Und ich war froh, so eine famose erste Violine zu haben wie Marx. Wenn ich nun aber plötzlich in Sachen Theorie Marx' Stelle vertreten und erste Violine spielen soll, so kann das nicht ohne Böcke abgehen, und niemand spürt das mehr als ich.»²⁰

Wie bereits geschrieben, waren die Veröffentlichungen von Engels für das Staatsverständnis der zeitgenössischen Linken von nicht unerheblicher Bedeutung. Zu seinen wichtigsten Wer-

19 Elbe 2015, S. 102.

20 MEW 36, S. 218.